

4. Laborforum Sachsen-Anhalt in Friedrichsbrunn

Traditionell fand am 10. und 11. Oktober 1997 das 4. Laborforum Sachsen-Anhalt in Friedrichsbrunn/Harz statt. Schwerpunktthemen der unter Leitung von Dr. W. Flach, Dr. R. Grub und Dr. D. Weisbrod stehenden Veranstaltung waren „Diagnostik infektiöser Erkrankungen“ und „Wirtschaftlichkeit im Fachgebiet Laboratoriumsmedizin“.

Im ersten Vortrag berichtete Prof. Dr. K. Janitzschke, Berlin, über den „Aktuellen Stand der Toxoplasmose-Diagnostik“. Nach einem kurzen Überblick über den Verlauf einer Toxoplasmose Infektion erläuterte der Referent die labordiagnostischen Möglichkeiten beim Krankheitsbild der Toxoplasmose. Im Rahmen seines Vortrages vermittelte er darüber hinaus die neuesten Empfehlungen der RKI-Kommission Toxoplasmose und Schwangerschaft.

Dr. J. Hoffmann, Leipzig, umriß in seinem Referat „Möglichkeiten und Grenzen der EBV-Diagnostik“ den neuesten Stand der diagnostischen Möglichkeiten bei Verdacht auf EBV-Infektion. Anhand der Titerverläufe der einzelnen im Verlauf der Erkrankung gebildeten Antikörper wurden optimale Varianten einer EBV-Serodiagnostik in Hinblick auf eine Primärinfektion, chronische Infektion und Reaktivierung empfohlen. Als „Goldstandard“ gilt nach wie vor der Immunfluoreszenz-Test.

Im dritten Vortrag des Tages „Alte Erreger - neu“ gab Prof. A. Ramon, Maastrich, einen geschichtlichen Überblick zur Entwicklung der Kenntnisse über die Herpesinfektion, die zu 90% symptomlos verläuft. Klinik und Laboratoriumsdiagnostik wurden im zweiten Teil des Referates ausführlich besprochen.

Unter dem Gesichtspunkt, daß die Lyme-Borreliose in Deutschland die häufigste zeckenübertragene Infektionskrankheit des Menschen ist, berichtete Frau Prof. Dr. H.-L. Borkhardt, Magdeburg, im Anschluß daran über „Möglichkeiten und Grenzen labordiagnostischer Verfahren bei der Erkennung einer Borreliose“. Für den Nachweis von spezifischen Antikörpern im Serum und Liquor stehen ELISA-, Immunoblot- und Immunfluoreszenz-Teste zur Verfügung, die aber eine klinische Differentialdiagnostik nicht ersetzen können. Andererseits kann eine negative Borrelien-Serologie eine Lyme Borreliose nicht ausschließen. Insbesondere bei Autoimmunerkrankungen können falsch positive Reaktionen auftreten.

Dr. U. Peitz, Magdeburg, wies in seinem Vortrag „Serologische Diagnostik bei Helicobacter pylori-Infektionen“ die unterschiedliche Bedeutung direkter und indirekter Nachweisverfahren nach. Als nichtinvasive Methode eignet sich der ^{13}C -Harnstoff-Atemtest auf Grund seiner hohen Sensitivität und Spezifität vorzüglich zur Kontrolle einer erfolgten Eradikationstherapie. Der Infektionsnachweis bei invasiven Methoden erfolgt aus dem Biopsiematerial, wobei als Goldstandard die Kombination Bakterienkultur und Histologie gilt.

Im abschließenden Vortrag des ersten Tages ging Frau Dr. D. Schmidt, Magdeburg, mit ihrem Thema „Zytokine in der Sepsis-Diagnostik“ auf die zahlreichen Erkenntnisse der Zytokinforschung in den letzten Jahren ein. Nach wie vor liegt die Mortalität bei Sepsis sehr hoch. Mit dem Interleukin 6 steht ein gut charakterisiertes Zytokin zur Verfügung, das den Schweregrad, den Verlauf und das Risikopotential der Sepsis schnell aufdecken kann. So zeigt sich das IL 6 als früher diagnostischer Marker bei neonatalen und postoperativen Infektionen dem CRP überlegen, da es deutlich früher die Entzündung anzeigt und damit eine schnellere Therapie ermöglicht.

Der zweite Tag stand unter dem Thema „Wirtschaftlichkeit im Fachgebiet Laboratoriumsmedizin“. Im ersten Vortrag sprach Prof. Dr. W.



Homocystein

– ein neu erkannter Risikofaktor
der Arteriosklerose und unsere
Methoden zur Bestimmung

mit HPLC

- ☐ Derivatisierung und Reduktion
in einem Schritt
- ☐ Nur 5 Minuten Inkubation
- ☐ Chromatographiedauer 5 Min.

mit Enzymimmunoassay

- ☐ Enzymatische Umwandlung
des Homocysteins zum
S-Adenosyl-Homocystein
- ☐ Nachfolgende quantitative
Bestimmung des SAH
- ☐ Enzymimmunoassay im
Mikrotiterplattenformat



Bio-Rad Laboratories GmbH
Heidemannstraße 164
D-80939 München
Telefon +49-89-318 84-0
Telefax +49-89-318 84-100

Vogt, München, über „Controlling und Total Quality Management (TQM)“. In seinen grundlegenden Ausführungen machte Prof. Vogt deutlich, daß die meisten der bisherigen Ansätze zu Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen im Laboratorium praxisorientiert sind und auf Grund der meist pragmatischen Strukturen auch gewisse Aussagen zulassen. Er stellte jedoch klar heraus, daß diese Verfahrensweise unzureichend ist, wenn exakte Analysen zum Stand und zur weiteren Entwicklung des Laboratoriums gefordert werden. Nur mit modernen Methoden der Betriebswirtschaftslehre kann ausgehend von Buchhaltung und Leistungsstatistik über Kosten/Leistungsrechnung und Controlling ein aussagekräftiges Management-Informationssystem aufgebaut werden.

Im zweiten Vortrag wurde von Dipl.-Kaufmann J. Oestreich und E. Neben, Göttingen, ein umfangreiches EDV-System vorgestellt, das diese Forderungen berücksichtigt und spezifizierte betriebswirtschaftliche Aussagen auf verschiedenen Ebenen zuläßt. Das System ist z. Zt. für niedergelassene Laborärzte konzi-

piert, eine Variante für den klinischen Bereich soll entwickelt werden.

Von Dr. H. Luthe, Göttingen, wurde ein Verfahren vorgestellt, wie man mit Hilfe differenzierter Preisklassen bereits zu wertvollen Wirtschaftlichkeitsaussagen kommen kann.

Schließlich erläuterte Dr. B. Meßbauer, Magdeburg, ein EDV-Programm an praktischen Beispielen, das sich für die Betriebskostenanalyse und daraus ableitend für Wirtschaftlichkeitsberechnungen eignet.

In einem abschließenden Rundtisch-Gespräch unter Moderation von Dr. D. Weisbrod, Halberstadt, wurden alle Vorträge des zweiten Veranstaltungstages rege diskutiert. Es wurden Notwendigkeit und Nutzen qualifizierter Aussagen zur Wirtschaftlichkeit medizinischer Laboratorien - insbesondere unter den Prämissen Kostendruck und Konkurrenz - betont, dabei nicht verschwiegen, daß dies nur mit exakten Daten und modernen Methoden zu erzielen ist. Unter diesen Bedingungen kann die zentrale Rolle des Fachgebietes Laboratoriumsmedizin für die Diagnostik, Therapie und Therapiekontrolle im Gesundheitswesen optimal zur Wirkung kommen.

Das 4. Laborforum Sachsen-Anhalt fand erneut regen Zuspruch und zeichnete sich wie in den vergangenen Jahren dadurch aus, daß nicht nur fachliche Themen auf hohem Niveau die Diskussionen herausforderten, sondern daß auch der unmittelbare Kontakt zwischen den zahlreichen Teilnehmern, vornehmlich aus Sachsen-Anhalt, genutzt wurde. Dank gilt allen Referenten und den zahlreichen Firmen, die wie in den vergangenen Jahren die Veranstaltung großzügig unterstützten. Mit dem 5. Laborforum Sachsen-Anhalt findet diese Veranstaltung im Oktober 1998 in Friedrichsbrunn ihre Fortsetzung.

Beiträge der Laboratoriumsmedizin zur Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen

- Schnelle und kostengünstige Diagnostik
- Kontrolle der Therapie
- Einsparen von Medikamenten
- Optimierung des Arzneimittel Einsatzes
- Rasches Erkennen von Komplikationen
- Vermeidung unnötiger Untersuchungen und Eingriffe
- Vermeidung von Infektionen
- Verkürzung von Krankenhausaufenthalten